

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 41

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fabrik industrieller Fette u. Öle

WANNER & C^o HORGEN.

**Consistente
Maschinen-Fette
für jeden Bedarf.**

**Grosses Lager
Russischer & Amerikanischer
Schmieröle.**

638

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Elektrische Sântisbahn. Die Unterhandlungen zwischen dem Sântisbahnkomitee und der Firma Brown, Boveri & Cie. haben zu einer Verständigung geführt. Das Initiativkomitee tritt damit in den Besitz der bereits bestehenden und auf den Namen Brown, Boveri & Cie. lautenden Konzessionen für den Bau einer Sântisbahn. Das Komitee wird ferner in den nächsten Tagen ein Sântisbahnbureau mit Sitz in Zürich einrichten, das als Geschäftsstelle der Initianten sofort seine Thätigkeit beginnen soll.

Elektrische Bleicherei hat die Baumwollbleicherei U. Baumann in Flawyl eingeführt. Der Apparat wurde von der Firma P. Schoop & Co. in Zürich geliefert.

Der Verwaltungsrat der elektrischen Straßenbahn Altstätten-Bened ist kurz vor Schluß des Jahrhunderts in Stand gesetzt worden, die früher projektierte neue Kraftanlage ausführen zu können. Die hierzu nötigen Geldmittel leistet ein schon bestelltes Konsortium.

Elektrische Beleuchtung Sirmach. Sirmach will vom Elektrizitätswerk der Firma Gebr. Zweifel in der „Dele“ aus durch Ingenieur Ehrenberg eine elektrische Dorfbeleuchtung samt Kraftabgabe an Handwerksmeister u. einrichten lassen. Das genannte Elektrizitätswerk müßte erweitert und mit Akkumulatoren versehen werden. Die Dörtschaften Hofen und Büfelden sollen ebenfalls in den Kreis einbezogen werden.

Neues Elektrizitätswerksprojekt. Nach dem „Vaterland“ haben die Stansstad-Engelberg-Bahngesellschaft und Kantonsrat Hef-Waser in Engelberg der Regierung von Obwalden ein Projekt auf Ausnützung des Erlen-

baches in Engelberg zur Konzessionierung eingereicht. Man hofft, beim niedrigsten Wasserstande bei 2200 HP, bei Anlage eines entsprechenden Reservoirs sogar bei 5000 HP zu gewinnen. Ein Teil der Kraft würde zur Schaffung der für einen gesicherten Bahnbetrieb notwendigen Energie, ein Teil zur Versorgung Engelbergs mit elektrischem Lichte, der Ueberschuß sodann zur Verwertung außer dem Kanton verwendet werden. Dabei ist zunächst die Stadt Luzern in Aussicht genommen, mit welcher bereits Unterhandlungen im Gange sein sollen.

Elektrizitätswerksprojekte in Obwalden. Neben dem Lungernsee und dem Melchaa-Wasserwerksprojekt taucht nun ein neues, das von den Engelbergern befürwortete Erlenschachprojekt auf, für welches die Pläne bereits aufgelegt sind. Allgemein ist man der Ansicht, dieses Projekt habe von den genannten am meisten Aussicht, in Bälde ausgeführt zu werden, obwohl es das kostspieligste ist. Der Kostenvoranschlag soll sich auf 4 Millionen Franken belaufen. Der Erlenschach, ein völlig konstantes Quellwasser, ohne jedes Geschiebe, mit einer Wassermenge von mindestens 700 Liter pro Sekunde, wird gemäß Plan am Ausgange des Engelbergerthales in ein Reservoir, 70,000 m³ haltend, aufgefangen und dann bei einem Gefäll von 315 m nach Obermatt zur Kraftstation geleitet. Die disponible Kraft kann bei richtiger Ausnützung bis auf 5000 HP gebracht werden. Wie man sieht, eine Wasserwertanlage großen Stils! Hauptkonsument dieser dann verfügbaren elektrischen Kraft wird voraussichtlich der Stadt Luzern sein. Bereits soll dieselbe mit dem einen der Konzessionsbewerber in ernstlicher Unterhandlung stehen. Den definitiven Vertragsabluß scheint die unsichere Rechtslage zu verschulden, die durch die Verwerfung des Wasserrechts geschaffen ist. Es wird daher allgemein

begrüßt, daß auf die nächste Landsgemeinde wieder eine bezügliche Gesetzbvorlage ausgearbeitet wird.

Neues Elektrizitätswerk. Dem Vernehmen nach erstellt Herr Großrat Förg, Besitzer des Elektrizitätswerkes Wegmühle, nächstes Frühjahr in Boll zu Sinneringen eine Turbinenanlage zum Zwecke der Erweiterung seines Elektrizitätswerkes, weil die Nachfrage nach elektrischem Licht immer größer wird. — Das Wasser des Ujigenbaches wird durch eine Röhrenleitung unter sehr starkem Gefälle herab nach Boll geleitet. Die Anlage soll wenigstens 30 Pferdekkräfte liefern, so daß beide Werke über nicht weniger als 180—200 Pferdekkräfte verfügen werden. Die neue Kraftanlage soll hauptsächlich für elektrisches Licht verwendet werden, während der größere Teil der Kraft des Werkes in der Wegmühle für gewerbliche Zwecke Verwendung finden würde.

Elektrizität in der Hausindustrie. Kürzlich teilten wir mit, daß in Gelterkinden schon eine große Zahl Bandwebstühle elektrisch betrieben werde. Bisher waren es aber meist bloß die besser situierten Posamenten, die die Kosten der Installation eines Elektromotors auf sich nehmen konnten. Um nun auch weniger bemittelten Webern den Uebergang zum elektrischen Betrieb zu ermöglichen, wird zur Zeit im Gewerbeverein die Frage der Bildung einer Genossenschaft ventilirt, deren wichtigste Aufgabe es wäre, den Posamentern das zur Installation des elektrischen Betriebes nötige Kapital zu vermitteln. Gelingt es dem Gewerbeverein, diese Idee zu realisieren, so hat er ein wahrhaft gemeinnütziges Werk vollbracht, das ihm in den weitesten Kreisen Dank und Anerkennung bringen wird.

Elektrizitätswerk und Wasserversorgung Weesen. Die Gemeinde Weesen beschäftigt sich gegenwärtig mit einer neuen Wasserversorgungsidee mit elektrischer Kraftabgabe im Kostenvoranschlag von 170,000 Fr.

Neues für Elektrotechniker. Die Patent-Doppelkopf-Drahtnägelfabrik in Crossen a. D. fabriziert Doppelkopfnägel, welche beim Verlegen von Schwachstromleitungen große Vorteile bieten. Sie schonen die Wände und Tapeten, schützen die Drähte und Isolierungen vor feuchten Mauern und ermöglichen eine viel raschere Montage als die bisher verwendeten eintöpfigen Nägel.

— Die Firma Siemens & Halske Akt.-Ges. in Berlin bringt eine sehr einfache und gute Anzeigevorrichtung für Durchschmelzen von Sicherungen auf den Markt.

— Der Widerstand für elektrische Apparate von der Union Elektrizitätsgesellschaft in Berlin zeichnet sich durch einen sehr einfachen Zusammenbau und die Fähigkeit, sich Temperaturänderungen in seinen einzelnen Teilen leicht anpassen zu können, aus.

Hochofengase als Betriebskraft und Elektrizitätsquelle. An der Ausstellung in Paris hatte die Cockerillgesellschaft in Belgien einen tausendpferdigen Gasmotor ausgestellt, der speziell zu dem Zwecke konstruiert wurde, um die bisher nutzlos in die Atmosphäre entweichenden Hochofengase zur Erzeugung elektrischer Energie zu verwenden.

Nun will auch die preußische Eisenbahnverwaltung in Westfalen das Hochofengas für Motoren benützen und die dadurch erzeugte elektrische Energie mittelst Akkumulatoren auf ihrem Netz zur Wagenbeleuchtung verwenden. Unstreitig wird früher oder später diese Verwendung des Hochofengases eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz für die Wasserkräfte

bilden, da der Betrieb ungleich einfacher bewerkstelligt werden kann und bedeutend billiger zu stehen kommt, als bei den Wasserbauten, die bekanntlich sehr große Kapitalanlagen erfordern.

Neue Schnellzüge. Ingen. Zipernowsti in Budapest ist an der Arbeit, einen elektrischen Bahnzug herzustellen, welcher nicht weniger als 250 km per Stunde zurücklegen soll. Dies bedeutet fast 70 m per Sekunde, sodaß die Räder der Waggonen bei einem Durchmesser von 2 1/2 m ungefähr achtmal per Sekunde eine Umdrehung machen müssen. Die größte Schwierigkeit besteht hier in der Ueberwindung der Centrifugalkraft, welche bei so schnellem Drehen an die Beschaffenheit der Räder die höchsten Anforderungen stellt. Die genannte Schnelligkeit scheint die höchste zu sein, die bis jetzt erreicht werden kann, und man darf sicherlich bis auf weiteres sich damit zufrieden geben.

Der Hauschwamm und seine Bekämpfung.

(Eingefandt.)

Als Hauschwamm werden im gewöhnlichen Leben eine ganze Anzahl von Holz zerstörenden Pilzen bezeichnet. Wohl am häufigsten wird mit dem echten Hauschwamm (*Merulius lacrymans*) der *Polyporus vaporarius* verwechselt, der demselben sehr ähnlich sieht und sehr oft an Fichten- und Föhrenholz auftritt. Beide Pilze überziehen das Holz mit schneeweißem, wolligem, stark verzweigtem Mycel, aus dem sich oft dicke, filzige Stränge entwickeln. Während jedoch die Mycelbildungen des *Polyporus vaporarius* ihre weiße Farbe beibehalten, nehmen diejenigen des echten Hauschwammes nach einiger Zeit eine seidenglanzende, aschgraue Farbe an. Außerdem ist derselbe auch an der Ausscheidung von Wassertropfen (daher der Name *lacrymans*) von ähnlichen Pilzen zu unterscheiden. Der gefährlichste ist zweifellos der eigentliche Hauschwamm. Er vermag in verhältnismäßig kurzer Zeit das Holzwerk ganzer Gebäude zu zerstören und macht die Wohnräume infolge seiner starken Wasserausscheidung und des intensiven, üblen Geruchs, den er verbreitet, äußerst ungesund.

Wenn wir verhüten wollen, daß unsere Bauten vom Hauschwamm Schaden leiden, oder wenn wir eine stattgefundenen Hauschwamm-Infektion zu bekämpfen haben, so müssen wir vor allem wissen, wie die Infektion erfolgt und welche Bedingungen das Auftreten und Wachstum des Pilzes begünstigen.

Ohne Zweifel kann der Hauschwamm schon aus dem Walde mit dem Holz eingeschleppt werden, allein bei nur einigermaßen geordneten forstlichen Zuständen sind solche Fälle sehr selten. Am häufigsten erfolgt die Infektion auf Holzlagerplätzen und durch Verschleppung von einem Gebäude in ein anderes. Die Uebertragung geschieht durch Sporen oder Mycelteile, die zu ihrer Keimung resp. ihrem Wachstum unbedingt genügende Feuchtigkeit bedürfen. Bei geflühtem und schlecht aufbewahrt, dem Regen ausgesetztem Holze findet der Pilz die besten Bedingungen zu seiner Entwicklung. Es ist daher darauf zu halten, daß Bauholz sowohl im Walde als auf den Sägemühlen und Bauplätzen nicht unmittelbar auf den Boden gelagert wird und längere Zeit schutzlos in Wind und Wetter liegen bleibt. Durch Verwendung von gut aufbewahrt und trockenem Holz kann der Hauschwamm-Infektion am sichersten vorgebeugt werden.

Auch zu Blindbodensüllungen ist nur trockenes und reines Material zu verwenden. Am besten eignet sich hierzu Kies oder grober Sand; Sägemehl, Asche und Steinkohlenlösch sind nicht zu empfehlen, weil sie leicht